

# Sein Licht in unserer Nacht

Eine Andacht zur Besinnung am Ostersonntag  
für sich allein, in der Familie oder einer kleinen Gruppe



Foto von Thomas Lazar – [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de)

Gestaltet von Hans-Joachim Remmert und Irena Vivic

**Einstimmung mit meditativer Musik oder einem bewussten Moment der Stille oder meditativem Singen des Liedes „Meine Hoffnung und meine Freude“ (GL 365)**

*J* - 69

Mei-ne Hoff-nung und mei-ne Freu-de, mei-ne  
Stär-ke, mein Licht: Christus, mei-ne Zu-ver-  
sicht, auf dich ver-trau ich und fürcht mich  
nicht, auf dich ver-trau ich und fürcht mich nicht.

The musical score is written for voice and piano. It consists of four systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a bass clef staff. Chord symbols are written above the vocal line. The lyrics are written below the vocal line. The first system starts with a tempo marking 'J - 69'. The second system has a '3' over the final note of the vocal line, indicating a triplet. The third system has a 'Gm' chord symbol above the final note. The fourth system ends with a double bar line.

Text: nach Jes 12  
Musik: Jacques Berthier. Gesang aus Taizé

*(Wir können diese kleine Osterfeier zuhause, aber auch je nach Wetter an einem schönen Ort der Natur, am Ufer eines Sees, auf einem Berg etc. für uns begehen – am besten am frühen Morgen.)*

## Einführung

Eine der schönsten Erzählungen vom Erscheinen des Auferstandenen hat uns der Evangelist Johannes überliefert. Die Jünger sind nach dem Tod Jesu aus Jerusalem geflohen zurück in ihre Heimat am See Genesareth. Der, auf den Sie all ihre Hoffnung gesetzt, für den sie gar ihre Berufe und ihr Zuhause verlassen hatten, war tot wie so viele der gescheiterten Propheten vor ihm.

Dazu sind sie traurig, weil sie einen Freund, einen Menschen verloren haben, der ihnen ans Herz gewachsen war.

In dieser Stimmung gehen sie wieder ihrem Beruf nach. Sie fahren mit ihren Booten aus und gehen fischen. Und weil die Hoffnungslosigkeit sich über ihr ganzes Leben gelegt hat, fangen sie nichts, bleiben ihre Netze leer. Und so fahren sie mitten in der Nacht des Todes wieder zurück zum Ufer.

Dort brennt ein Feuer. Mitten in der Morgendämmerung geht ihnen ein Licht auf. Mitten in der Kälte des Todes spüren sie die Wärme des Lebens. Mitten in ihrer Hoffnungslosigkeit erfahren Sie auf einmal in der Tiefe ihrer Herzen: Jesus ist nicht tot. Jesus lebt. Er ist uns nahe, wenn auch auf ganz andere Weise. Sie fassen Mut und werfen ihre Netze noch einmal aus. Und die Leere wird gefüllt.

Die Wunden, die Jesus in so vielfältiger Weise zugefügt worden sind, sind geheilt. Sie sind zu Zeichen geworden, dass das Leben siegt, dass es mitten aus diesen Wunden herauswächst. Gerade der, der verwundet ist, der die Wunde des Todes erlitten hat, gerade der lebt im und aus dem Licht und der Wärme Gottes. Das Feuer in dieser alten Geschichte ist uns ein Symbol der Hoffnung dafür.

So wollen wir auch an diesem Morgen wie an jedem Osterfest das Osterfeuer entzünden, das unserer Hoffnung, das der Mitte unseres Glaubens symbolisch Ausdruck gibt.

*(Wir haben die kleinen Holzstücke vom Karfreitag oder anderes Holz in einer (Grill-)Schale etc. so aufgeschichtet, dass wir nun das Feuer entzünden können. Besonders schön ist es, wenn die Flamme, die das Feuer entzündet, vorher in einer Laterne von der Osterkerze in der örtlichen Kirche geholt werden konnte.*

*Wenn das Feuer brennt, entzünden wir daran dann auch unsere Osterkerze, die wir in die Mitte stellen. Wenn kein Feuer da ist, entzünden wir nur die Kerze.*

*Wir betrachten Feuer und Osterkerze in der Stille und lassen Licht und Wärme auf uns wirken.)*

## **Segen über das Feuer**

Guter Gott!

Du hast durch Christus allen Menschen das Licht deiner Herrlichkeit geschenkt.

In ihm leuchtete uns das Feuer deiner Liebe zu uns Menschen auf.

In ihm zeigte sich uns deine wärmende Nähe und Güte.

In ihm loderte uns erfülltes Menschsein auf.

So bitten wir dich:

Segne + dieses Feuer,

das alle Nächte unseres Lebens erhellt,

und entflamme in uns die Sehnsucht nach dir,

dem unvergänglichen Licht.

Darum bitten wir durch Christus,

unseren auferstandenen Bruder und Herrn. Amen.

## **Altchristliches Lob der Osternacht und des Osterlichts**

O Nacht, heller als der Tag!

O Nacht, strahlender als die Sonne!

O Nacht, weißer als der Schnee!

O Nacht, blendender als der Blitz!

O Nacht, leuchtender als Fackeln!

O Nacht, köstlicher als das Paradies!

O Nacht, befreit von der Finsternis!

O Nacht, erfüllt von Licht!

O Nacht, die den Schlaf verscheucht!

O Nacht, die lehrt, mit den Engeln zu wachen!

O Nacht, Schrecken der Dämonen!

O Nacht, Sehnsucht des Jahres!

O Nacht, Brautführer der Kirche!

O Nacht, Mutter der Neugeborenen!

O wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde versöhnt,

die Gott und Menschen verbindet!

Darum bitten wir dich, o Herr:

Geweiht zum Ruhm deines Namens leuchte die Kerze fort, um in dieser Nacht das Dunkel zu vertreiben.

Nimm sie an als lieblich duftendes Opfer,  
 vermähle ihr Licht mit den Lichtern am Himmel.  
 Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint,  
 jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht:  
 dein Sohn, unser Herr Jesus Christus,  
 der von den Toten erstand;  
 der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht;  
 der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.  
 (Asterios, 4. Jahrhundert)

**Lied: Wenn wir das Leben teilen (GL 474,1-2.3-4)**

V 1. Wenn wir das Le-ben teil-en wie das täg-lich Brot,  
 wenn al-le, die uns se-hen, wis-sen: Hier lebt Gott:  
 Kv Je - sus Christ, Feu-er, das die Nacht er-hellt,  
 Je - sus Christ, du er - neu-erst uns-re Welt.

- 2. Wenn wir das Blut des Lebens teilen wie den Wein, / wenn man erkennt: In uns wird Gott lebendig sein: KV
- 4. Wenn wir die Liebe leben, die den Tod bezwingt. / glauben an Gottes Reich, das neues Leben bringt: KV
- 5. Wenn wir in unseren Liedern loben Jesus Christ, / der für uns Menschen starb und auferstanden ist: KV

**Epistel: Röm 6,3-11**

*Die neutestamentliche Schriftlesung der Osternacht macht deutlich: Christi Wunden sind auch unsere Wunden. Sein Tod ist auch unser Tod. So wie seine Wunden geheilt worden sind, Gott ihn aus dem Tod ins Leben geholt hat, so werden auch unsere Wunden geheilt werden, werden auch wir von den Toten auferstehen. Der Apostel Paulus schreibt der Gemeinde von Rom:*

Schwestern und Brüder!

Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden,  
 sind auf seinen Tod getauft worden.

Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod,  
 damit auch wir,

so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters  
 von den Toten auferweckt wurde,

in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.

Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden,  
 dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein.

Wir wissen doch:

Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt,  
 damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde,  
 so dass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind.

Denn wer gestorben ist,

der ist frei geworden von der Sünde.

Sind wir nun mit Christus gestorben,

so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.

Wir wissen,

dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt;  
 der Tod hat keine Macht mehr über ihn.

Denn durch sein Sterben

ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde,

sein Leben aber lebt er für Gott.

So begreift auch ihr euch als Menschen,

die für die Sünde tot sind,

aber für Gott leben in Christus Jesus.

Wort des lebendigen Gottes. - Dank sei Gott!

## Lied: Christus ist erstanden (GL 797,1-2)

1. Chri - stus ist er - stan - den! O  
freut euch, Chri - sten, er er - hebt aus  
sei - nem Gra - be sich und lebt. Er  
le - bet e - wig, stirbt nicht mehr; ihm  
brin - get Lob und Dank und Ehr! Hal -  
le - lu - ja, Hal - le - lu - ja!

2. Christus ist erstanden! / Voll Glauben beten wir ihn an, ' ihn, der auch uns erwecken kann, ' ihn, der uns einstens aus der Gruft ' zum ewig neuen Leben ruft. / Halleluja, Halleluja!

## Evangelium: Mt 28,1-10

Nach dem Sabbat,  
beim Anbruch des ersten Tages der Woche,  
kamen Maria aus Magdala und die andere Maria,  
um nach dem Grab zu sehen.  
Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben;  
denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab,  
trat an das Grab,  
wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.  
Sein Aussehen war wie ein Blitz  
und sein Gewand weiß wie Schnee.  
Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter  
und waren wie tot.  
Der Engel aber sagte zu den Frauen:  
Fürchtet euch nicht!  
Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten.

Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.  
Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag!  
Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen:  
Er ist von den Toten auferstanden  
und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa,  
dort werdet ihr ihn sehen.  
Siehe, ich habe es euch gesagt.  
Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude  
und sie eilten zu seinen Jüngern,  
um ihnen die Botschaft zu verkünden.  
Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen  
und sagte: Seid gegrüßt!  
Sie gingen auf ihn zu,  
warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße.  
Da sagte Jesus zu ihnen:  
Fürchtet euch nicht!  
Geht und sagt meinen Brüdern,  
sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

## Ein Ostergespräch

- A: Eine schöne Geschichte. Aber kann man das glauben?
- B: So denken tatsächlich die meisten modernen Menschen. Nicht einmal ein Drittel aller Deutschen glaubt noch an eine Auferstehung. Selbst unter den getauften Christen ist es nur knapp die Hälfte. Unter den 18-24-jährigen sind es gar nur noch 12%.
- A: Ist der österliche Glaube an eine Auferstehung also nur ein frommer Wunsch, aber letztlich keine Wirklichkeit?
- B: Die Frage dabei ist: Was ist Wirklichkeit? Der moderne Mensch nimmt nur noch das als Wirklichkeit an, was empirisch wahrnehmbar, was messbar ist, was man im wahrsten Sinne des Wortes handgreiflich vorfindet. Alle Bemühungen z.B. der Sterbeforschung haben bislang nicht dazu geführt, dass wir die Auferstehung naturwissenschaftlich beweisen, empirisch feststellen könnten. Das müssen wir ganz ehrlich eingestehen. Die Auferstehung ist keine naturwissenschaftlich verifizierbare Wirklichkeit.

- A: Aber dann sind doch auch die Geschichten von der Auferstehung Jesu nicht wahr?
- B: Die Frage ist, ob nur das, was naturwissenschaftlich beweisbar ist, wahr ist, wirklich stattgefunden hat. Wir modernen Menschen neigen – wie gesagt – dazu, Wirklichkeit auf das empirisch Messbare einzugrenzen. Meine Großmutter z.B. hätte das nie gesagt, weil sie noch die Antenne für eine andere Wirklichkeit, für eine transzendente, d.h. für eine, die unsere handgreiflich wahrnehmbare Welt überschreitet, hatte.
- A: Wie meinst du das?
- B: Meine Großmutter ist 1895 geboren worden. Sie hat sehr bewusst die Zeit des 1. Weltkriegs erlebt und hat mir erzählt, dass wiederum ihre Großmutter eines Morgens weinend aufgestanden sei und allen voll Trauer erzählt habe, dass heute Hugo, der Bruder meiner Großmutter, im Krieg gefallen sei. Sie hat den ganzen Tag geweint und sich durch nichts davon abbringen lassen. Sechs Wochen später hat ein Brief bestätigt, dass Hugo tatsächlich an diesem Tag in der Nähe des französischen Metz gefallen war. Meine Ur-urgroßmutter hätte das – empirisch gesehen – nicht wissen können. Damals gab es weder Telefon noch Internet, die ihr diese Nachricht hätten übermitteln können. Eigentlich war es unmöglich, dass sie wusste, was sich im fast 300 km entfernten Metz zugetragen hat.
- A: Und warum wusste sie es dann doch, dass sie so überzeugt davon war, wie du das schilderst?
- B: Es gibt übrigens aus dem 1. Weltkrieg viele solcher Geschichten. Das ist nicht einzigartig. Die Menschen damals hatten Antennen für diese transzendente, jenseitige Wirklichkeit, die ihnen Erfahrungen vermittelten, die letztlich genauso Wahrheit und Wirklichkeit sind, obwohl sie nicht naturwissenschaftlich begründbar und empirisch messbar sind. Von Naturvölkern wie den Indianern wissen wir, dass sie dadurch oft ganz genau spürten, wann z.B. ihr eigener Todestag herangerückt war, auch wenn die anderen das noch nicht glauben konnten oder wollten. Wir moderne Menschen haben diese Antennen für diese ganz andere Wirklichkeit leider fast verloren.

Wenn ich mich selbst mit meiner Großmutter vergleiche, dann spüre ich, dass ich schon nicht mehr diese Wahrnehmungsfähigkeit habe, wie sie sie einst hatte.

- A: Aber solche transzendenten Wahrheiten kann man ja nur glauben. Bei der Geschichte von deiner Oma kam dann wenigstens die Nachricht, die bewiesen hat, dass Hugo tatsächlich gestorben ist. Aber für die Erscheinungen Jesu gibt es ja vermutlich nichts, was ihren Wahrheitsgehalt beweisen könnte, oder?
- B: Es gibt aber Tatsachen, die diese Erzählungen sehr plausibel machen. Mache dir z.B. bewusst, dass die Rolle der Frau damals eine ganz andere war wie heute. Frauen hatten in der Öffentlichkeit weder in der Politik noch in der Religion etwas zu sagen. Die ersten Zeuginnen für die Auferstehung Jesu waren aber Frauen, insbesondere Maria von Magdala. Wenn die Geschichten von der Auferstehung Jesu erfunden worden wären, dann hätte jeder Schriftsteller damals Männer als Zeugen gewählt, aber nicht Frauen. Das alleine spricht schon dafür, dass die Geschichten keine erfundenen Lügenmärchen sind.
- A: Ist es nicht auch für die antiken Menschen unvorstellbar gewesen, dass ein als Verbrecher Gekreuzigter Gottes Sohn sein soll?
- B: Ja, das ist wirklich vollkommen einmalig in der Religionsgeschichte. Die Evangelisten berichten uns ja, dass die Jünger nach der Festnahme Jesu erst einmal geflüchtet sind. Für sie war Jesus zunächst einer der vielen gescheiterten Propheten. Für die Juden war ein am Holz Gehenkter nach ihren religiösen Vorstellungen ein von Gott Verfluchter. Und für die Griechen und Römer war ein Gott, der sich nicht aus menschlicher Gefangenschaft und Folter befreien kann, eine Witzfigur. Dass ausgerechnet der, der von Gott verflucht ist, der ohne göttliche Macht ausgestattet ist, der eigentlich nur aussieht wie ein Gescheiterter, von Gott aus dem Tod zum Leben erweckt worden ist, dass der auch noch Gottes Sohn sein soll – das ist für die antike Welt eine vollkommen unmögliche Vorstellung.

Ein Soziologe, Franz Xaver Kaufmann, der sich intensiv mit der Auferstehung Jesu beschäftigt hat, hat deutlich gemacht, dass dieser Vorgang in der Weltgeschichte einzigartig ist, dass sich in einem solchen Moment, in dem eigentlich alles am Ende erscheint, eine religiöse Bewegung wie das Christentum entwickelt. Für ihn gibt es nur eine Erklärung dafür, dass die ersten Christen Jesus wirklich als Auferstandenen erfahren haben.

A: Aber ist dann die Vorstellung, dass Jesus leiblich auferstanden ist, nicht abstrus? War er dann vielleicht gar nicht wirklich tot?

Wie kann das sein, dass ein Toter in seinen Leib zurückkehrt?

B: Jesus kehrt nicht einfach in seinen biologischen Leib zurück. Die Erscheinungserzählungen machen uns deutlich, dass die Jüngerinnen und Jünger den auferstandenen Jesus zunächst nicht erkennen. So hält Maria von Magdala, die so eng mit Jesus verbunden war, diesen erst einmal für den Gärtner. Paulus spricht bei der Vorstellung von einer Auferstehung von einer Art „Geist-Leib“. Das ist nicht mehr der physisch greifbare, empirisch messbare Körper. Trotzdem begegnet uns der Auferstandene in seinen ganz typischen leiblichen Vollzügen: Maria erkennt ihn daran, wie er ihren Namen ausspricht, die Emmaus-Jünger daran, wie er das Brot bricht etc. Und natürlich ist es nicht der biologische Leib Jesu, mit dem er durch geschlossene Türen zu gehen vermag.

A: Aber ist dann nicht undenkbar, dass das Grab leer ist? Hätte man nicht dann den biologischen Leichnam Jesu finden müssen?

B: Das ist eine tatsächlich alte Streitfrage auch unter Theologen, die so manch einem sogar schon die Lehrerlaubnis gekostet hat. Für mich persönlich ist die Erfahrung des leeren Grabs eine zutiefst symbolische Erfahrung. Vor knapp zwei Jahren ist mein Vater gestorben, der mir sehr viel bedeutet hat. Wenn ich heute sein Grab auf dem Friedhof besuche, dann habe ich auch dieses seltsame Gefühl der Leere. Ich spüre, dass mein Vater nicht dort ist. Das Grab ist leer. Er ist nicht da. Komischerweise ist das, wenn ich am Wochenende beim Fußball mit unserem Verein mitfiebere, bei dem wir oft gemeinsam im Stadion waren, ganz anders.

Da war ich schon versucht, ihn danach anzurufen, um mit ihm wie früher das Spiel zu diskutieren. Sein Grab hingegen ist leer.

B: Und wenn die Archäologen eine Grabhöhle in Jerusalem fänden, die mit hoher Sicherheit das Grab Jesu gewesen ist und darin auch die Knochen eines Gekreuzigten ...

A: ... dann würde ich trotzdem an eine Auferstehung Jesu glauben. Davon hängt mein Glaube nicht ab. Davon hing auch der Glaube der Jüngerinnen und Jünger nicht ab, die auch nicht deshalb an den Auferstandenen glaubten, weil das Grab leer war, sondern weil sie gespürt haben, dass Jesus lebt und ihr Leben weiter begleitet. Davon waren sie so fest überzeugt, dass sie für diesen Glauben gar ihr Leben riskierten, ja, viele sogar dafür sterben mussten.

B: Zum Abschluss: Können wir modernen Menschen Auferstehung auch noch erfahren?

A: Die Dichterin Marie Luise Kaschnitz hat nach dem Tod ihres Mannes wunderbare Gedichte geschrieben, die ihre Trauer und Hoffnung gleichermaßen widerspiegeln, die uns in einem Büchlein (Dein Schweigen. Meine Stimme, 1962, Düsseldorf) überliefert worden sind. Eines dieser Gedichte heißt „Auferstehung“. Es soll auch meine Antwort auf deine Frage sein:

Manchmal stehen wir auf  
Stehen wir zur Auferstehung auf  
Mitten am Tage  
Mit unserem lebendigen Haar  
Mit unserer atmenden Haut.

Nur das Gewohnte ist um uns.  
Keine Fata Morgana von Palmen  
Mit weidenden Löwen  
Und sanften Wölfen

Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken  
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.  
Und dennoch leicht  
Und dennoch unverwundbar  
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung  
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.



Das wünsche ich Dir und mir, dass wir neben allem, was empirisch messbar ist in dieser Welt, auch immer dieses „Vorweggenommen in ein Haus aus Licht“ spüren, auch wenn kein Physiker der Welt dieses Licht auch nur in einem einzigen Lux messen könnte.

### Lied: Manchmal feiern wir mitten im Tag (GL 472)

2. Manchmal feiern wir mitten im Wort / ein Fest der Auferstehung. / Sätze werden aufgebrochen / und ein Lied ist da.
3. Manchmal feiern wir mitten im Streit / ein Fest der Auferstehung. Waffen werden umgeschmiedet, / und ein Friede ist da.
4. Manchmal feiern wir mitten im Tun / ein Fest der Auferstehung / Sperren werden übersprungen, / und ein Geist ist da.

### Erinnerung an die eigene Taufe

*Neben der Osterkerze steht ein kleines Gefäß Wasser.*

Ostern – der Glaube an die Auferstehung Jesu – das ist das Zentrum unseres christlichen Glaubens. Ohne Ostern gibt es keine Christen.

Ohne Ostern gibt es auch keinen christlichen Glauben. Ohne Ostern gäbe es auch unseren Glauben nicht.

So erinnern wir uns an Ostern ganz bewusst an unsere Taufe. Mit Christus sind wir auf seinen Tod getauft worden. So wie wir auf diese Weise mit seinem Tod verbunden sind, werden wir es auch mit seiner Auferstehung sein.

Wir beten:

Guter Gott, segne dieses Wasser, dass es uns zum Wasser des Lebens werde, das die Grenze des Todes überwindet. Amen.

*Wir tauchen unsere Finger in das Wasser und träufeln es uns über den Kopf. Dazu können wir ein eigenes kleines Glaubensbekenntnis („Ich glaube...“) oder „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.“ sprechen. Wenn z.B. in einer Familie mehrere anwesend sind, können wir uns das Wasser auch gegenseitig über den Kopf träufeln.*

*Wir halten Stille und erinnern uns an unsere Taufe.*

### Fürbitten - Vaterunser

Lasst uns beten zu Gott, der Jesus auferweckt hat und auch uns nicht allein lässt in unserer Not:

- Lasst uns beten für alle, die an Corona erkrankt sind. Für all diejenigen die sich um sie kümmern und für sie sorgen.  
*Stille* – Gott, unser Vater... A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Lasst uns beten, für alle, die sich auf die Sakramente vorbereiten: die Täuflinge, Erstkommunionkinder, Ehepaare. –  
*Stille* – Gott, unser Vater... A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Lasst uns beten, für alle, die Angst haben. –  
*Stille* – Gott, unser Vater... A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Lasst uns beten, für alle, die allein und einsam sind. –  
*Stille* – Gott, unser Vater... A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Lasst uns beten, für alle, die mit und vor uns geglaubt haben.  
*Stille* – Gott, unser Vater... A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Lasst uns all die, an die wir selbst heute in besonderer Weise denken, um die wir uns vielleicht sogar sorgen, Gott anvertrauen.  
*Stille* – Gott, unser Vater... A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, in der Auferstehung deines Sohnes zeigst du uns, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Dafür danken wir dir und beten gemeinsam: Vater unser im Himmel...

**Wir wiederholen in meditativer Weise den Liedruf aus Taizé:  
Laudate omnes gentes, GL 386**

Lau - da - te om - nes gen - tes, lau -  
Lob - singt, ihr Völ - ker al - le, lob -

da - te Do - mi - num. Lau - da - te om - nes  
singt und preist den Herrn. Lob - singt, ihr Völ - ker

gen - tes, lau - da - te Do - mi - num!  
al - le, lob - singt und preist den Herrn.

**Ostermeditation**

*Auferstehungshoffnung*

Für Jesus.  
Für die Jünger.  
Für alle Christen.

**Für mich.**

*Zweifel*

Warum lässt er das zu?  
Wie geht es weiter?

*Hoffnung*

Darauf, dass Gott mich nicht fallen lässt,  
niemals tiefer fallen lässt, als in seine Hand.

**Denn er ist der: ICH BIN DA.**

*Hoffnung und Zweifel*

In unserer nicht perfekten Welt.

In einer Welt, in der es immer wieder das Leid gibt,  
**bist du da, Gott.**

In einer Welt, in der Leistung zählt,  
**bist du da, Gott.**

In einer Welt, die still steht wegen Corona,  
**bist du da, Gott.**

In einer Welt, in der wir nicht zusammen Ostern feiern können  
wie sonst,  
**bist du da, Gott.**

**Gebet**

Gott, unser Vater,  
wir danken dir für diese Nacht,  
die mit keiner anderen Nacht zu vergleichen ist,  
die zur Nacht der Erlösung für uns geworden ist  
durch die Auferstehung deines Sohnes.  
Lass das Licht, das in dieser Nacht aufgegangen ist,  
in alle Nächte unseres Lebens hineinleuchten,  
auch in die letzte Nacht unseres eigenen Todes.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus,  
unseren auferstandenen Bruder und Herrn. Amen.

**Segen**

Herr, unser Gott,  
mit Maria von Magdala,  
die als erste den Aposteln das österliche Geheimnis kündete,  
sendest du uns unter die Menschen,  
an das Leben zu glauben mitten im Tod,  
die Hoffnung an den Himmel zu malen mitten in aller Depression,  
die unvergängliche Liebe Jesu in die Welt zu tragen in Wort und Tat.  
Segne uns dazu!  
So segne uns + Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Meditative Musik oder Stille zum Abschluss**